

Leseknirps des Monats September 2020 für die **Lesestufe 1 (ab 5-6 Jahren)**

Patricia Schröder: **Fibo. Kleiner Fuchs, großer Held** (Reihe: „Erst ich ein Stück, dann du“. **Gemeinsam Lesen. Das Original**; Bd. 41). München: **cbj Kinder- und Jugendbuchverlag** in der Verlagsgruppe Random House GmbH 2020. 88 Seiten. 9,00 €. ISBN 978-3641259457.



© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

Fibo, der kleine sympathische Fuchs, kann bisweilen ein wirklich großer Held sein – und v.a. werden die jungen Leser*innen das knuddelige Tier mit den Kulleraugen, aus dessen personaler Perspektive heraus die Geschichte erzählt wird, einfach lieben!

Die Kinder- und Jugendbuchautorin Patricia Schröder hat bereits viele Bücher in der bereits bewährten cbj-Reihe „Erst ich ein Stück, dann du“ veröffentlicht. Das Konzept überzeugt auf ganzer Linie: Gemeinsam mit erfahrenen Vorleser*innen (Eltern, Lehrer*innen, Geschwisterkindern, Großeltern aber auch bspw. Schüler*innen aus höheren Klassen etc.) können die Leseanfänger*innen nicht nur eine weitere attraktive Vorleseerfahrung sammeln, sondern sie dürfen sich auch selbst in den Akt miteinbringen, indem sie jeweils eine bestimmte kleinere – für den Fortlauf der Geschichte besonders ergiebige bzw. prägnante, weil temporeiche, witzige, spannende oder wendepunktartige Textpassage – selbst ‚erlesen‘. Diese Textteile stechen insbesondere durch die Anpassung an das anvisierte Adressatenalter hervor, nämlich durch eine

größere Schrift, einen beträchtlicheren Zeilendurchschuss, kleinere Sinnabschnitte, nur wenige und zumeist kurze Wörter in einer Zeile (usw.). Damit werden Ergebnisse aus der Lesesozialisationsforschung zur Bedeutung des Laut- bzw. Tandemlesens und zur Signifikanz des Vorlesens von Seiten erwachsener Bezugsinstanzen auf kluge Weise zu einer didaktisch wertvollen Alternative zum eintönigen, wohlmöglich ‚einsamen‘, Selberlesen vereint. Gemeinsam macht das Lesen doch viel mehr Spaß! Nebenbei können die lesegeübteren Instanzen auch schon früh, und auf eine verhältnismäßig unkomplizierte Weise, einen Einblick in das Leseniveau ihrer Kinder erhalten. Das Textverstehen wird außerdem dadurch erleichtert, dass die jungen Leser*innen nur ab und zu ‚zum Einsatz‘ kommen und ansonsten gut ‚zuhören‘, um die Geschichte nachverfolgen zu können – was ihnen wiederum leichter fällt, wenn sie nicht jedes Wort mühselig dekodieren müssen.

Das Konzept ermöglicht es zudem, die Kinder in den Genuss eines ästhetisch anspruchsvollen, sehr ambitionierten Vorlesetextes kommen zu lassen und dabei literarisches Lernen zu fördern, ohne wiederum zu vernachlässigen, dass auch Lesefertigkeit und Leseverstehen trainiert werden sollten. Für Vorschulkinder, die schon Buchstaben kennengelernt haben, kann das Buch auch dazu ermuntern, den Text mitzuverfolgen und erste eigene (ganz kleine) Leseversuche zu starten. Darüber hinaus gibt es einen weiteren Vorteil: Mit Blick auf das Selberlesen ist das Werk auch für lesegeübte Kinder geeignet.

Der quantitative Umfang der Textzeilen für die kleinen Leseanfänger*innen variiert zwischen einem einzigen parataktischen Satz und ca. 10 Zeilen. Häufig sind die Passagen sehr dialogreich gestaltet oder in Form der erlebten Rede verfasst, was das Vergnügen am Lesen, die empathische Einfühlung in die Handlungssituationen und in die tierischen Protagonist*innen erleichtert. Viele Frage- und Ausrufesätze sorgen für Spannung und wecken schon früh das Gespür für den Gebrauch der eigenen Stimme. Die vielzähligen doppelten Konsonanten (vgl. z.B. S. 37) stellen darüber hinaus eine kleine, implizite Vorübung zur richtigen Schreibung dar; mit ihnen können die Silbenstruktur des deutschen Standardwortschatzes sowie das Silbenlesen eingeübt werden.

Aber nicht nur das pädagogisch-didaktische Lesekonzept überzeugt. Es liegt mit *Fibo* eine besonders spannende und abenteuerreiche Tiergeschichte vor, die überdies in ästhetisch-sprachlicher Hinsicht besonders ambitioniert ist und durch ihren poetischen Charakter hervorsteicht.

Zunächst aber zur inhaltlichen Dimension: Der junge Fibo ist ganz anders als seine Geschwister: Er isst lieber Mirabellen als Mäuse, hat von vielen Dingen überhaupt keine Ahnung und verspürt oft Angst – aber eigentlich möchte er nur ein Held sein und es den anderen Füchsen beweisen. Damit greift die Autorin nicht nur ein lebensweltliches Thema auf, mit dem sich viele Kinder identifizieren können, sondern es handelt sich ebenfalls um ein wichtiges inklusionssensibles Thema: Diversität, Vielfalt, Akzeptanz und Toleranz sind wichtige Aspekte, die immer mit einfließen in den Text, ohne ihn indes damit völlig zu überfrachten. Am Ende wird klar, gemeinsam sind die Tiere, so unterschiedlich sie auch sind, stark und können befreundet sein. Dass oberflächliches Aussehen oft irritiert, wird ebenfalls offensichtlich, denn Fibo und das Eichhörnchen Elfie sehen sich zwar irgendwie ähnlich, aber sie sind dennoch sehr unterschiedlich – was beide wiederum nicht davon abhält, gute Freunde zu werden. Alle Tiere, auf die Fibo während seines Abenteuers trifft, haben jedenfalls ihre spezifischen Eigenheiten, die sie besonders kennzeichnet; dafür stehen sie ein und in diesem Sinne lassen sie sich auch nicht verbiegen: „Fibo war ein Fuchs / und das wollte er auch bleiben“ (S. 41). Am Ende wird der kleine Fuchs dann auch so akzeptiert, wie er ist: „Mir ist es egal, wie klein oder groß du bist“, sagte Foxie [...]. „Und auch, ob du lieber Mirabellen isst oder Mäuse futterst. Für mich bist du ein echter Held.“ (S. 79)

Der Textteile für die geübten Vorleser*innen, aber auch in begrenztem Ausmaß diejenigen Passagen für die jungen Lesanfänger*innen, stecken voller sprachlich-ästhetischer Stilmittel: Wortwiederholungen- und lustige Wortspiele („Verfuchster Mist“, S. 34), parallele Satzstrukturen, Synekdochen, Anaphern, zahlreiche Interjektionen (z.B. „Ogottogottogott“, S. 39 oder „Schnackelschnapapp“, S. 51), polysynthetische Reihungen, vielzählige und mitunter sehr amüsante Alliterationen (vgl. nur „Maus oder Mirabelle“, S. 6), Assonanzen, Vergleiche („prasselten die Regentropfen wie Haselnüsse auf Fibo herab“, S. 36) sowie metaphorische Wendungen machen aus dem Text einen besonderen ästhetischen Lesegenuss.

Nicht zuletzt überzeugt auch die bildliche Dimension: Die Illustrationen beziehen sich insbesondere auf den Lesepart der Kinder, sodass die visuellen Codes das Lesen (und Verstehen) der Zeilen aufgrund der besonderen Text-Bild-Relation erleichtern. Die spielerisch-kreativ in die Doppelseiten eingewobenen Bilder sind liebevoll ausgestaltet und ‚überschatten‘ bisweilen (angepasst an die Stimmungslage, die vermittelt wird) die Doppelseiten. Sie halten vor allem auch die verschiedenen Emotionen, die an der Mimik der Tiere zu erkennen sind, fest, sodass beim genussvollen Verweilen die Vorstellungskraft sowie die Einfühlung der Kinder in die jeweilige Situation der Tiere gestärkt wird – frei nach dem Motto: Was denkt das abgebildete Tier in diesem Moment und wie fühlt es sich?

Insgesamt ein sehr empfehlenswertes Buch zum ersten gemeinsamen Selberlesen. Aber auch als ‚reines‘ Vorlesebuch ist dieses Werk bestens geeignet!

Nadine J. Schmidt